

Vater und dem Sohne und über den Zusatz Filio-quo noch immer nicht einigen konnte, so hielten die Griechen nach der 26. Sitzung Separatversammlungen, in welchen mit Ausschluß alles Disputirens bloß die Unionsfrage beraten werden sollte. In diesen Separatversammlungen war vornehmlich Bessarion mit dem gelehrten Georg Scholarius für die Union thätig. Er trennte sich zuvörderst von Marcus Eugenicus und hielt mehrere Reden zu Gunsten der Union; unter diesen zeichnet sich besonders die in zehn Kapitel zerfallende sog. dogmatische Rede aus, welche sich bei Harbun (IX, 319—372) griechisch und in freier, von Bessarion selbst angefertigter, lateinischer Uebersetzung findet. Er wies in dieser Rede die Wahrheit des Dogmas vom heiligen Geiste, wie es die Lateiner lehrten, aus griechischen und lateinischen Vätern nach und forderte seine Landsleute dringend auf, die von Gott gebatene Gelegenheit zur Vereinigung mit der abendländischen Kirche ja nicht vorübergehen zu lassen. Sein Wort und Beispiel wirkte; schon hatte sich der Patriarch Joseph von Constantinopel sterbend (gest. 9. Juni 1439) zur römisch-katholischen Kirche bekannt, und am 6. Juli 1439 kam die Union wirklich zu Stande. Alle Griechen, den einzigen Marcus ausgenommen, hatten die Unionsurkunde unterzeichnet, und diese wurde nach dem Hochamte des Papstes lateinisch und von Bessarion griechisch vor allen Vätern des Concils verlesen. Als nach vollzogener Union die Griechen das Concil verließen, zog auch Bessarion nach Griechenland, wenigstens nach Candia. Er kehrte aber bald wieder nach Italien zurück und empfing am 18. December 1439 von dem noch in Florenz weilenden Papst Eugen IV. zugleich mit dem Erzbischof Isidor von New den Cardinalshut als Cardinalpriester titulo XII Apostolorum. Er hieß aber gewöhnlich Cardinal Nicanus, wie Isidor Cardinal Ruthenus. Von nun an nahm Bessarion seinen beständigen Wohnsitz in Italien und widmete seine ganze Thätigkeit theils den ihm von mehreren auf einander folgenden Päpsten übertragenen kirchlichen Geschäften, theils der altgriechischen Literatur und den Angelegenheiten seines unglücklichen Vaterlandes. Er lernte zuvörderst die lateinische Sprache, machte sein Haus zum Vereinigungspunkte für die ausgezeichnetsten Gelehrten Griechenlands und Italiens und wußte sein Patronat diesen Männern gegenüber mit solcher Umsicht und Klugheit zu führen, daß er sich Alle verbindlich und Keinen auf den Andern eifersüchtig machte. Seinen regen Antheil an dem Wiederaufleben des classischen Studiums bethätigte er durch mehrere treffliche Uebersetzungen griechischer Autoren in die lateinische Sprache, durch seine gelehrte Vertheidigung des Plato gegen den Aristoteliker Georg von Trapezunt (*Contra calumniatorem Platonis* lib. IV), besonders aber durch die Gründung einer großen Bibliothek griechischer Handschriften, welche er mit vieler Mühe und großen Kosten theils in

Griechenland, theils im Abendlande, besonders in Unteritalien und Sicilien, sammeln ließ. Am Abende seines Lebens schenkte er diese Bibliothek den Venetianern, welche ihn als päpstlichen Legaten mit hohen Ehren überhäuft und zu ihrem Patricier ernannt hatten. Der Bücherschatz sollte nach seiner Anordnung bei St. Marco zur öffentlichen Benutzung aufgestellt werden, und Marcus Antonius Sabellicus der erste dabei angestellte Bibliothekar sein. Im J. 1446 wurde ihm die Aufsicht über die basilianischen Klöster in Italien übergeben, und er benutzte diese Gelegenheit vorzüglich zum Fortkommen der griechischen Sprache und Literatur in Italien; er ließ viele Bücher abschreiben und feuerte die Ordensleute zu eifrigem Studium, zu fortwährendem Sammeln von Handschriften und zur Gründung gelehrter Schulen an. So erblickte unter seinen Auspicien selbst in Sicilien in dem Kloster St. Salvatore bei Messina um 1456 eine berühmte Schule. Nicht minder behätigte Bessarion seinen Eifer für die Aufrechthaltung der Union; er beleuchtete in eigenen Schriften mehrere zwischen den Griechen und Lateinern streitige Punkte. Dahin gehören: *De ss. Eucharistia, et quibus verbis Christi corpus conficiatur*; *Epistola ad Alexium Lascarin, Philanthropinum, antidotus diota, de successu Synodi Florentinae et de processione Spiritus sancti*, in zehn Kapitel abgetheilt, ursprünglich griechisch und lateinisch von Bessarion selbst (Hard. IX, 1043—1077); *Contra Palamam apologia inscriptionum Vecci*; *Refutatio syllogos morum Maximi Planudae de processione Spiritus sancti ex solo Patre*; *Epistola catholica sive generalis ad omnes, qui sedi Patriarchali Constantinopolitanae subsunt*. — Im Auftrage des Patriarchen Gregor von Constantinopel vollendete Bessarion die von Gregor begonnene *Apologia pro Latinis de processione Spiritus sancti, sive refutatio capituli Marci Ephesii contra Latinos*. Unter seine theologischen Arbeiten gehört auch *De S. Joannis Evangelistae obitu* (Ueber Joh. 21, 22, 23). Leider vermochte Bessarions und anderer ihm gleichgesinnter Griechen Thätigkeit die abermalige Lösung der Union nicht zu verhindern. Auch für die Rettung seines Vaterlandes war Bessarion eifrig besorgt, theils aus eigenem Antriebe, theils im Auftrage des Papstes. Als er den Fall Constantinopels (29. Mai 1453) vernommen hatte, forderte er den Dogen von Venedig, Franz Foscaris, zu einem Zuge gegen die Türken auf. Eindringlich und eindrucksvoll war seine Rede auf dem Convente zu Mantua, welchen Pius II. 1459 angeordnet hatte, um die Fürsten des Abendlandes zu einer Kreuzfahrt gegen die Türken zu bewegen. Bessarion rüstete aus eigenen Mitteln eine Trirème und stieß mit derselben zu der päpstlichen Flotte in Ancona. Im J. 1463 hatte seine feurige Rede auf dem Marcusplatze in Venedig endlich den Erfolg, daß die Republik wirklich gegen die Erzfeinde des Christenthums